

Ein kleiner Rückblick in die Geschichte des Segel Clubs Linkenheim.

Die Anfänge gehen zurück in die frühen 60 er Jahre, lange vor der Vereinsgründung.

Untypisch für die damalige Zeit im eher landwirtschaftlich geprägten Linkenheim beschäftigten sich einige, damals noch recht junge Burschen nicht mit den üblichen Sportaktivitäten Fußball und Turnverein. Abenteuerlust, die Idee, was anders zu tun und vor allem die Existenz eines kleinen Baggersees forderte sie heraus. Neben Kiesbaggern, Fische fangen und baden kann man schließlich auch noch darauf herumschippern.

Nach mehrjährigen schwimmbaren Experimenten mit allen Arten - teilweise kuriosen Wasserfahrzeugen - bestach das stille Dahingleiten des Segelns. Über mehrere Umwege wagte man sich schließlich an den Eigenbau von vier Korsar- Jollen. Nach Fertigstellung stellte man fest: man braucht ein Segelrevier und einen Liegeplatz für die Boote; mit Duldung am Baggersee und Zustimmung der Gemeinde.

Zusammen mit drei weiteren Interessensfreunden wurde deshalb im April 1969 der SEGEL CLUB LINKENHEIM gegründet und ins Vereinsregister eingetragen.

Es folgte die Registrierung beim Deutschen Segelverband; ein Clubstander wurde entworfen und eine Satzung niedergeschrieben; so umfassend weitsichtig, dass sie heute noch mit nur wenigen Ergänzungen Gültigkeit hat.

Ein bescheidener Bootssteg wurde gebaut und schwamm wenig später in Teile zersägt mitsamt den Booten auf dem See herum. Deutlicher konnte die geringe Akzeptanz und Ablehnung im damaligen Linkenheim nicht ausfallen. Neuer Anfang an anderer, weniger zugänglichen Stelle. Der reparierte Steg, kaum Platz am Ufer – gerade so recht und schlecht zum Hinsetzen. Es war eben richtige Gründerzeit; man richtete sich ein so gut es ging und jeder war damit zufrieden. Der Luxus und

die Exklusivität bestand ganz einfach darin da zu sein – als Segelclub mit den Rechten eines Vereins und als Bootsbesitzer.

Schnell kamen in den Folgejahren Gleichgesinnte dazu und der Segelverein wuchs auf 15 bis 20 Mitglieder an. Mehr Platz war nötig und so wurde der Umzug an ein größeres Gelände vorbereitet. Ein schmaler Uferstreifen mit ebenem Gelände wurde gerodet – so was dufte man damals noch - , es gab eine halbwegs befestigte Zufahrt und wir durften eine Slipanlage bauen. Der Bootssteg wurde schwimmend mit einem Außenborder an den neuen Platz überführt und schon mal etwas vergrößert. Einige Jahre verbrachten wir an diesem Platz; die Einrichtungen waren spartanisch, das Clubleben ausgeprägt sportlich. Es wurde viel gesegelt, Regatten gab's zu jedem Anlass, bis hin zu so verrückten Sachen wie der Nikolausregatta – bei Graupelschauer und Eisregen. Der Regattabetrieb war leger und die wichtigste Regel war dröhnend aufs Deck zu klopfen und laut „Raum“ zu rufen; protestieren gehörte zum guten Ton.

Sehr bald wurde uns das Revier viel zu klein und zu eng; und so organisierten sich erste Segelreisen mit den eigenen trailerbahren Jollen zum Gardasee. Bald schlossen sich echte Segeltörns mit gecharterten Yachten im Mittelmeer an.

Durch den rasanten Kiesabbau entstand in den 70 er Jahren schnell der Rohrköpfelesee, unser heutiges Gewässer. Zwar herrschte dort noch Einschränkung durch den Baggerbetrieb aber die Seefläche ist um ein vielfaches größer. Klar, dass der Wunsch entstand, an diesen See überzusiedeln. Nach lange ergebnislosen Verhandlungen mit der Gemeinde wurde 1985 zusammen mit dem damaligen Bürgermeister, einem erklärten Freund des Segel Clubs ein Stück Ufergelände am westlichem Ende des Sees in Besitz genommen. Die Aktion glich einer klassischen Landnahme in Bonanza- Manier und irgendwie erhielten wir auch einen Pachtvertrag. Wiederum musste das Gelände erst gerodet werden; eine großzügige Umzäunung wurde angelegt.

19?? dann der Umzug ins Paradies: ein großes, ebenes Grundstück, eine Zufahrtsstraße, Umzäunung, eine Hütte mit Küchenanbau, bei Bedarf Strom vom Dieselaggregat der Feuerwehr, mittels Pumpe fließend Wasser vom See und immerhin: ein Plumpsklo.

An diesem Platz verbrachten wir etwa *10 Jahre* und es war die erste Blütezeit des Vereins. Man erlernte und erprobte Seemannschaft, das Vereinsleben funktionierte und aus vielen Vereinskameradschaften wurden Freundschaften.

Wir waren noch jung; es gab eine Menge Kinder und neben den zahlreichen Segelaktivitäten waren wir eine feier- und sangesfreudige Gemeinschaft.

Die erste strukturierte Jugendarbeit fällt in diese Zeit; ein halbes Dutzend Kinder erlernten das Optisegeln und es gab über Jahre mehrere große Regatten mit Beteiligung der Nachbarvereine. Ich erinnere mich noch gut an eine Veranstaltung mit 12.. 14 .. Booten auf dem See; eine Schar aufgeregter Eltern – gestikulierend und lauthals Anweisungen rufend am Ufer – und unerreichbar fern die Kids in den Optis teils verbissen, teils in stoischer Ruhe genau gegen den Wind segelnd.

Segelreisen waren beliebt und es gab regelmäßige Familientörns nach Holland ans Ijsselmeer und den östlich angrenzenden Kanälen und Meeren. Den segelerprobten Seebären, für die wir uns damals schon hielten, waren die Herrentörns nach Spanien vorbehalten; von Ampuria Brava aus die Costa Brava rauf und runter – jedes Jahr. Segelausbildung stand hoch im Kurs und die meisten Vereinskameraden qualifizierten sich in verschiedenen DSV Lizenzen. Das versetzte uns in die Lage, mit unterschiedlich zusammengestellten Crews viele Segelreisen nach Italien, Spanien, die kroatische Küste, die Balearen und Malta zu organisiert und durchzuführen.

Der Verein strotzte vor Kraft und Aktivitäten; wir trauten uns mit gigantischem Aufwand die mehrfache Teilnahme am

Linkenheimer Straßenfest zu; „ Zordls Forelle „ war in aller Munde und machte den Segel Club bekannt.

Es kam aber anders: um das *Jahr 1990* herum entstanden Bestrebungen der Gemeinde alle seeanliegenden Vereine am südöstlichem Ufer, also nahe am Ortsrand zu konzentrieren. Eine gute Infrastruktur - Strasse, Wasser und Abwasser, Strom und Gas - wurden zur Verfügung gestellt. Dafür erwartete man aber auch die Errichtung ordentlicher Vereinsheime mit den üblichen Einrichtungen.

Also: ein richtiges Clubhaus musste her. Aber wie ? und was ? von der Winterlagerhalle mit Sommerfreisitz über ein etwas großzügigeres Sanitärgebäude bis zur so genannten „ Orchestermuschel „ gab´ s alles an Vorschlägen. Doch schließlich etablierten sich die Grundzüge des heutigen Clubhauses.

Ich glaube, einige verwegene Vereinskameraden sahen damals schon, beflügelt durch reichlichen Rotweingenuss, ganz in der Ferne am anderen Ende des Sees die Fata Morgana eines rot und weiß gestrichenen Leuchtturmes.

Geländezuteilung  
Naturbelassene Wildnis

Wir brachten mehrere Jahre einer etwas schwierigen Zeit hinter uns. Es gab sehr viele Diskussionen, wohl ein Dutzend verschiedener Meinungen, auch Zerstrittenheit, eben alles, was ein richtiges Bauvorhaben halt so mit sich bring.

Es ging auch nicht spurlos an uns vorüber: von unerschütterlichem Enthusiasmus bis hin zu Auflösungserscheinungen gab´s alle Spielarten menschlicher Emotionen.

Freizeit und Segelbetrieb fanden am alten Gelände statt; am neuen Gelände wurde gerodet, gerackert und gebaut. Wir hatten 30 Pflichtarbeitsstunden - Manche weniger - einige mehr und

einige Wenige brachten es locker auf 100 Stunden. Ohne deren Einsatz wäre wohl so manches nicht gelungen. Daneben traten wir mit großem Aufwand bei weiteren Straßenfesten auf, um Geld für den Clubhausbau zu verdienen..

Wir haben es geschafft: Im *Juli 1999* wurde mit dem ersten Hafenfest unser Clubhaus eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Mit Clubraum für 50 Personen, Großküche mit Nebenraum und Getränke Keller, Jugendraum mit Schulungszentrum, dem Vorstandszimmer und einem rot und weiß gestrichenem Leuchtturm.

Stück für Stück erfüllten wir unser schönes Domizil mit Leben: Versammlungen, Feste, verschiedenen Veranstaltungen, Schulungen, Regattabewirtung usw. Es wurde maritim ausgeschmückt, dekoriert und hat heute seinen ganz eigenen „Segel Club Linkenheim Charakter“. Und den einzigen Leuchtturm zwischen Bremen Roter Sand und dem Hafen von Lindau am Bodensee.

Das segelsportliche Clubleben kam durch die lange Bauzeit etwas zu kurz und brauchte neue Impulse. Zwar wurden die üblichen Regatten An – und Absegeln eingehalten; die Winter-Nikolaus- Weihnachtsfeier und noch einige andere Events kamen dazu. Wir versuchten es mit einer Conger-Schwerpunktregatta und Sommerfest.

Frischer Wind kam aber erst mit der Neuausrichtung der Jugendarbeit, und den VARIANTA – Aktivitäten.

Mehr Spiel und Spaß in der Jugendarbeit, gut eingegliedert in die seglerische Ausbildung, machte vor allem aus der Jüngstengruppe einen Renner. Die Fortgeschrittenen älteren Jugendlichen sattelten um auf Laser und 420 er mit separater Ausbildung. Die nähere Anbindung der Jugend an das Vereinsgeschehen hat sich bewährt. Jährliche Jugendregatten mit reichlich Besuch der Nachbarvereine sind ein Erfolgsmodell, zumal das Begleitprogramm sich größter Beliebtheit erfreut. Gegenbesuche der Segeljugend bei anderen Vereinen werden mittlerweile regelmäßig mit guten Platzierungen belohnt.

Der Minikreuzer VARIANTA brachte einen regelrechten Schub; 12 Boote dieser Klasse segeln mittlerweile auf unserem Gewässer. Fast genau so alt wie der Verein passt es sehr gut zu uns. Engagiertes Regattasegeln, Urlaubs- und Wandersegeln oder aber auch nur Kaffeesegelein – alles ist möglich und kommt damit den Ambitionen und Vorlieben der Segelkameraden entgegen.

Die jährliche Wertungsregatta und die Freundschaft zu vielen Seglern aus der großen VARIANTA – Gemeinschaft haben die Szene entscheidend geprägt und belebt.

Ein absoluter sportlicher und gesellschaftlicher Höhepunkt ist die schon zum Siebten Male ausgetragene Leuchtturmregatta. Zahlreiche auswärtige VARIANTA – Crews treffen sich in Linkenheim um Wertungspunkte zu ersegeln. Zwar wird unser Segelrevier oft spöttisch als „ feuchte Wiese „ abgetan, aber unser Clubhaus und die kulinarische Bewirtung haben eine unwiderstehliche Anziehungskraft.

Eine kleine Gruppe Linkenheimer Regattafreaks vertritt denn auch regelmäßig den SCLH in auswärtigen Revieren; das absolute Highlight war die Teilnahme von drei Mannschaften an der Deutschen Meisterschaft der Variantaklasse 2007 am Forggensee.

Wo stehen wir heute nach 40 Jahren Segel Club Geschichte ? Die Liste der Passiven wird länger; Aktivität und Enthusiasmus der Segelkameraden aus der Gründerzeit schwindet; Sport wird heute mehr denn je neben vielen anderen Interessen konsumiert. Probleme, die gleichermaßen bei vielen anderen Vereinen auftreten. Dazu kommt, dass Individualisten wie Segler weit von Vereinsmeierei entfernt sind.

Doch diese Gemeinschaft ist zwingend nötig: Bereitstellung von Segelrevier und Liegeplatz, die kommunale Vertretung, Verbände und Dachverbände, Rechtswesen, Ausbildung, Schulung kann nur über die organisierten Vereine garantiert werden.

Es gibt Antworten und Lichtblicke: Die große Anzahl der Gäste bestätigt das Interesse und die Zustimmung zu der Institution

Segel Club Linkenheim; sie sind unsere aktiven Mitglieder von morgen. Neumitglieder der vergangenen paar Jahre übernehmen heute Vereinsverantwortung in der Vorstandschaft, vertreten seglerisch den SCLH, bringen als jüngere Generation neuen Schwung in die Gemeinschaft. Jungsegler, der Optigruppe längst entwachsen übernehmen heute bereits die Jüngstenausbildung

Man engagiert sich wieder am Gemeinschaftsleben; sportlich, familiär und bei Arbeitseinsätzen. Der Segel Club Linkenheim lebt und kann mit ruhigem Gewissen in die Zukunft blicken.

Erheben wir das Glas auf ereignisreiche 40 Jahre Segel Club und eine erfolgreiche Zukunft.

Der Bericht unseres Schriftführers Klaus Aschenbrenner  
anlässlich der 40.Jahr Feier – Hafenfest 17.Juli 2009!